

## November 2022



Der Monatsspruch aus Jesaja ist ein Teil von sechs Wehrufen, die in ihrer Form Klage ausrufen. Im historischen Kontext wird hier die als Kollektiv betrachtete Oberschicht von Jerusalem und Juda in den Blick genommen und prangert die immer wiederkehrenden gesellschaftlichen Sünden an, der sich die Menschen schuldig machen. Die zwischen die Wehrufe gestellten Gerichtsansagen kündigen Missernten, Vertreibung und Verwüstung, ja Vernichtung an und führen das Gerichtshandeln Gottes vor Augen.

Auch wenn der „Wehe“-Ruf uns altertümlich vorkommt, so fällt es doch nicht schwer, diesen Klageruf auf die heutige Zeit zu übertragen und mit diesem Bibelwort heutiges Geschehen zu verbinden. Zunächst höre ich den Klageruf und frage mich, wo ich in meinem Alltag etwas als gut hinstelle, das aber in Wahrheit jemandem schadet und umgekehrt: etwas als schlecht hinstelle, das aber in Wirklichkeit Gutes bewirken könnte. Gibt es Situationen, wo ich Sauerer verursache, vielleicht aus Neid, aus schlechte Laune, aus Wut, und lasse etwas wie Süße nicht zu? Wo übertrete ich das Gebot „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“, das in dem Spruch auch anklingt? Wo lasse ich Fünfe gerade sein, wo zumindest das Aussprechen der tatsächlichen Umstände angebracht wäre? Wo beschwichtige ich - mich selbst oder andere - um nicht aktiv werden zu müssen gegen Lüge, Verschleierung, Ungerechtigkeit? In vielem geht es uns nicht anders als der damaligen Gesellschaft: unser Wunsch nach Bequemlichkeit und Besitz, nach Annehmlichkeit und Ausgleich für unseren anstrengenden Alltag führt uns dazu, unser Leben auf Kosten anderer, zu Ungunsten anderer Lebewesen auf der Erde, zum Schaden von Gottes Schöpfung zu führen und dies rede ich mir schön, keine Frage. Bei vielem wissen wir, dass das Richtige, das Gute, nicht das ist, was wir tun und wovon wir reden. Machen wir uns immer wieder bewusst, dass Wohlstand neben allem Guten auch eine andere Seite hat, die nicht schöngeredet werden kann und für die wir uns verantworten müssen.

Wir können den Warnruf auch noch anders lesen. Besonders die Worte „aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen“ sprechen meiner Ansicht nach weniger dich und mich an, weil wir nicht solche umfangreiche Macht haben. Die Macht, aus Finsternis Licht

schon gemacht zu haben, ist die Macht, die wir nicht haben. Die Macht, die wir nicht haben, ist die Macht, die wir nicht haben. Die Macht, die wir nicht haben, ist die Macht, die wir nicht haben.

zu machen und aus Licht Finsternis, das trifft meiner Ansicht nach, wenn nicht auf Gott, dann auf weltliche Machthaber zu, die ein riesiges Instrumentarium dafür nutzen können, Menschen in die Irre zu führen und zu verblenden, die auf schwerwiegende Weise Menschen der Möglichkeit berauben, Informationen zu erhalten und sich selbst ein Bild von der Wirklichkeit zu machen und sich mit anderen auszutauschen. Hier verspricht uns das „Wehe“ eine ausgleichende Gerechtigkeit, und das tut so wohl in dieser modernen Welt von sogenannten „alternativen Fakten“. Es erleichtert mich, dass ich darauf hoffen darf, dass die, die heute zum Schaden vieler die Wahrheit verdrehen und verbiegen, zur Rechenschaft gezogen werden im Reich Gottes und ich darauf vertrauen darf. Mögen viele Menschen erkennen, wo sie Wahrheit finden und sich ihr verschreiben.

Du, barmherziger Gott, liebst Gerechtigkeit und Recht. Führe uns auf den Weg deiner Gerechtigkeit und hilf uns, wahrhaftig zu sein und deine Wahrheit zu erkennen. Ulrike Stobbe

## **Der Gemeinderat informiert**

---

Der Gemeinderat im Oktober war der erste nach dem Tod von Jochen Ewert. Am Anfang der Sitzung haben wir seiner gedacht. Wir vermissen ihn persönlich, und die Gemeinde hat einen Menschen verloren, der sich um so vieles gekümmert hat. Wir werden erst nach und nach überhaupt wirklich merken, wo Jochen Ewert und sein vielfältiges Engagement fehlen.

Hier nun ein paar Informationen aus dem Gemeinderat:

- Für die Weiterarbeit an der Satzung bedarf es wegen der vielen Anmerkungen durch den Juristen einer außerordentlichen Vorstandssitzung. Diese soll erst Anfang kommenden Jahres stattfinden, da wir keinen Druck haben, die Satzung bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu ändern.

- Für die Online-Übertragung der Gottesdienste wurde für 270€ ein Laptop angeschafft und eingerichtet. Somit muss keine\*r seinen/ihren privaten Laptop mitbringen, denn das hat in der Vergangenheit oft zu Schwierigkeiten bei den Einstellungen geführt.

- Am 02.10.2022 hat Dennis Flex die Erklärung zur Grundsteuer für das Menno-Heim über Elster abgegeben. Der Gemeinderat dankt Dennis Flex sehr für diese aufwändige Arbeit.

- Der Gemeinderat hat keine neuen Coronamaßnahmen beschlossen, es gilt weiterhin: Beim Singen und Umhergehen soll eine Maske getragen werden, am Platz und draußen kann diese abgenommen werden. Wir haben viele Menschen aus vulnerablen Gruppen in der Gemeinde, und wir wollen weiter aufeinander Rücksicht nehmen.

- Es ist schön, dass wir uns sonntags im Gottesdienst sehen können und Gemeinschaft haben. Aber eine wichtige Bitte an uns alle: Wer als letztes das Haus verlässt, möge noch einmal schauen, ob alle Fenster geschlossen sind und ob die Wintergartentür abgeschlossen ist. Ein Blick in die Küche, ob alles Geschirr abgewaschen und aufgeräumt ist, ist auch wünschenswert.

- Im November soll es einen weiteren Arbeitstag im Menno-Heim geben, damit wir gemeinsam den Garten auf den Winter vorbereiten können. Bitte merkt euch den Termin vor: 19.11. 2022 ab 09:00 Uhr.

- Und last but not least eine freudige Mitteilung: Joshua Shelly hat um Aufnahme in die Gemeinde gebeten. Er ist nun schon lange Zeit bei uns und wohnt jetzt fest in Berlin. Wir freuen uns riesig über diesen Zuwachs und sind bereits jetzt dankbar für sein vielfältiges Engagement.

Zeitnah wird seine Aufnahme auch in einem Gottesdienst „vollzogen“. N. Witzemann

## **Rückblick Trauerfeier Jochen Ewert**

---

Am 08. Oktober haben wir im Menno-Heim mit einer bewegenden Trauerfeier Abschied von Jochen Ewert genommen. Viele haben sich auf den Weg gemacht: seine Familie, Freunde und natürlich die Gemeinde. Mit fast 60 Personen war das Menno-Heim voll besetzt. Danach gab es noch die Möglichkeit auf der Terasse zusammen zu bleiben bei Kaffee, Kuchen und Quiche. Davon haben sehr viele Gebrauch gemacht, und die Trauergemeinde blieb noch lange zusammen.

Jochen war seit 2000 Mitglied der Berliner Mennoniten - Gemeinde, 2004 wurde er als Schriftführer in den Vorstand gewählt. Er wird uns sehr fehlen. Das wurde auch in dem Nachruf deutlich, den Torsten Seefeld im Namen der BMG gehalten hat:

Ich stehe hier heute als Vorsitzender der Berliner Mennonitengemeinde, mein Name ist Torsten Seefeldt und ich spreche für den Vorstand im Namen der Berliner Mennoniten-Gemeinde. Jochen war seit Jahrzehnten unser Mitglied. Er war auch schon lange als unser Schriftführer im Vorstand, aber er war viel mehr als das. Er war unser Bruder, im Glauben, im Geiste und im Herzen und heute müssen wir Abschied von ihm nehmen. Wir fühlen sehr mit Ihnen, liebe Familie, liebe Angehörige, liebe Vertraute. Wir teilen nicht nur jetzt Ihren Schmerz und die Trauer und sind doch selbst so traurig über den Verlust. Wir blicken auf die Lücke, die Jochen hinterlässt und von der wir nicht wissen, wie wir sie füllen werden.

Die Worte, die ich finde, können nicht ausdrücken, was mich alles bei diesem Abschied von Jochen bewegt. Aber ich möchte mit all meiner Kraft unser aller Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Jochen war mit unserer Gemeinde, mit Menschen der Mennonitenschaft, mit vielen Menschen, die über die lange Zeit seiner Mitgliedschaft im Menno-Heim ein- und ausgingen sehr verbunden. Als Delegierter der Gemeinde reiste er zu Konferenzen und vertrat uns bei Entscheidungen und Diskussionen. Er war sichtbar und fehlte bei keinen wichtigen oder notwendigen Veranstaltungen oder Entscheidungen. Er konnte mit Worten umgehen und brachte Dinge auf den Punkt. Er hatte Überblick, Sorgfalt, Mitgefühl und Urteilsfähigkeit. Er war Antreiber, wenn der Vorstand wieder einmal Entscheidungen in die Zukunft verlagern wollte.

Wir haben uns auf ihn verlassen und es war unbedingt auf ihn Verlass. Er war im Vorstand unser Schriftführer, aber er war viel - viel mehr für uns.

Jochen hat als Kümmerer tiefe Spuren in uns, in der Gemeinde und in diesem Haus hinterlassen. Kein Wasserfleck, kein Rohr, kein Fleck auf einem Stuhl, keine ungestrichene Wand, kein abgelöster Fensterkitt entging seinem sorgenden und aufmerksamen Blick. Dann legte er, wenn er konnte, so bald wie möglich selbst Hand an oder er organisierte Abhilfe. Sein Überblick, seine Menschlichkeit, seine Zugänglichkeit und offenen Ohren, seine Bereitschaft Abhilfe zu schaffen, Lösungen zu suchen, mit anderen zusammenzuarbeiten, haben in dieser Gemeinde sehr viel bewirkt!

Er brauchte für sich nicht die große Bühne. Er sah sich als Bestandteil des Organismus Gemeinde und wollte ganz im Sinne von 1.Petrus 4, Vers 10 „uns dienen, ein jeglicher mit seiner Gabe, die er empfangen hat.“ Er hat mit seinen vielen Gaben auch unsere Herzen erobert, wir haben miteinander gebetet, gearbeitet, geplant und gerungen um das Wie-weiter und Was-Jetzt. Wir wissen noch nicht, wie es ohne ihn gehen soll. Wir wollen uns Zeit nehmen für das Abschiednehmen. Jochen fehlt, er wird fehlen. Wir werden gerne an ihn zurückdenken mit großer Dankbarkeit!

Am 14.10. war die Urnenbeisetzung im kleineren Kreis in Köln. Ich durfte die Beisetzung halten und habe die Grüße der Gemeinde mitgenommen.

Nicole Witzemann

## Freundeskreis Y

---

Was machen eigentlich die noch jungen Mennos überregional, die schon (viel) zu alt für Freizeiten und Wochenenden der MJN sind? Diejenigen, die zur sogenannten Generation Y zählen (Jahrgänge 1980-1999)? Einen Freundeskreis gründen und sich treffen! Das erste Treffen hat im September in Krefeld stattgefunden und weil es uns so gut gefallen hat, wollen wir das Ganze auch



im nächsten Jahr gerne wiederholen! Wann? Am zweiten Septemberwochenende 2023 (08.-10. September 2023). Und wo? Aller Voraussicht nach in Berlin! Wer sich dieser Gruppe auch zugehörig fühlt oder auch mal einen Ausflug nach Berlin machen möchte, ist herzlich eingeladen! Vielleicht bekommt der ein oder andere ja auch noch Post vorher 😊 Wer jetzt noch zögert: Wir können versichern, Kinder und Partner dürfen mit, es gibt kein durchgetaktetes Programm von morgens bis abends, wir wollen einfach nur zusammen Zeit verbringen, möglicherweise auch mit einem theologischen Input, und in alten und neuen Zeiten schwelgen. Fragen? Oder direkt schon anmelden unter: [freundeskreis-y@mennoniten.de](mailto:freundeskreis-y@mennoniten.de).

## Gottesdienst zur Friedensdekade

---

Seit über 40 Jahren engagiert sich die Ökumenische FriedensDekade für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Auch im Jahr 2022 will die FriedensDekade einen Beitrag zur Vertiefung des christlichen Friedenszeugnisses leisten und zur friedenspolitischen Willensbildung in Kirchen, Gemeinden und Gesellschaft beitragen.

Der zentrale Gottesdienst am Buß- und Betttag findet in diesem Jahr in der Kaiser-Wilhelm Gedächtniskirche statt. Der Gottesdienst wird von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland vorbereitet, in diesem Jahr gemeinsam mit dem Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg und der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Die Predigt hält Lydia Funck, Generalsekretärin von Church and Peace, dem europäischen ökumenischen Netzwerk von Friedenskirchen und Friedensorganisationen.

Hier der genaue Termin:

**Mittwoch 16.11.2022 18:00 Uhr**

Weitere Details findet ihr unter [www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de) .

Zum 1625. Todestag von  
**Martin von Tours**

# Er teilte seinen Mantel mit einem Bettler



„Der Heilige Martin von  
Tours auf dem Thron“,  
Biccio di Lorenzo (1373–1452).

In einem ungewöhnlich kalten Winter fleht ein notdürftig bekleideter Bettler am Stadttor von Amiens die Vorübergehenden um Erbarmen an. Da Martin nichts als seinen Soldatenmantel besitzt, zieht er sein Schwert, teilt den Mantel und schenkt eine Hälfte dem Bettler. Fast jedes Kind kennt diese Begebenheit aus dem Leben des Heiligen Martin von Tours. Sein Biograf Sulpicius Severus hat sie überliefert. Und: In der folgenden Nacht erscheint Martin Jesus Christus im Traum, der jenes Mantelstück trägt, das er dem Armen gegeben hat. Damit erweist sich Martin als ein Nachfolger von Jesus, der gesagt hat: „Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan (Matthäus 25,31–40).“

Martin wurde um 316 in der römischen Provinz Pannonien geboren. Wie sein Vater wurde er zum Militärdienst verpflichtet und trat mit 15 Jahren in die Leibwache des Kaisers ein. Ab 334 war er als Soldat in Amiens stationiert, wo sich auch die Episode der Mantelteilung ereignet hat. Mit etwa 35 Jahren ließ er sich von Bischof Hilarius von Poitiers taufen und nach dem Ende seines 25-jährigen Militärdienstes weiter im christlichen Glauben unterrich-

ten. Um seinem Lehrer und Vorbild Hilarius nahe zu sein, gründete er 361 in Ligugé das erste Kloster der westlichen Christenheit. 371 war er nach dem Willen der Stadtbevölkerung zum Bischof von Tours geweiht worden. Martin verzichtete auf einen prunkvollen Bischofsstuhl und setzte sich lieber auf einen einfachen Bauernschemel. Er lebte lieber in den Holzhütten vor der Stadtmauer als in einem prächtigen Gebäude in Tours. Am 8. November 397 starb er im Alter von 81 Jahren und wurde am 11. November in Tours beigesetzt.

Ungewöhnlich ist, dass sein Beerdigungstag zu seinem Gedenktag erhoben worden ist und nicht sein Sterbetag. Der Grund: Im Mittelalter endete das bäuerliche Arbeits- und Wirtschaftsjahr am 11. November, dem dann eine 40-tägige Fastenzeit vor Weihnachten folgte. Dem entspringt auch der Brauch, an diesem Festtag eine Martins-Gans zu braten. 1483 wurde an eben diesem Tag ein Junge, der tags zuvor geboren war, in Eisleben auf den Namen des Heiligen getauft: Martin Luther.

REINHARD ELLSEL

In Loving Memory of  
*Dorothy Rempel*



November 29, 1937 - August 23, 2022

*Ich aber, HERR, hoffe auf dich  
Und spreche: Du bist mein Gott!  
Meine Zeit steht in deinen Händen  
Psalm 31:15, 16a*

*But I trust in you, O LORD;  
I say, "You are my God."  
My times are in your hands.  
Psalm 31:14, 15a*

## Termine im November 2022

Findet ein Gottesdienst nur online statt, dann steht „Gottesdienst online“ in dem Termin. In allen anderen Fällen wird der Gottesdienst aus dem Menno-Heim übertragen und es besteht die Möglichkeit vor Ort dabei zu sein gem. der aktuellen Regelungen. Aufgrund der aktuellen Lage kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen.

Die Einwahldaten für die online stattfindenden Gemeindeveranstaltungen (gilt für alle Gottesdienste) sind wie folgt:

**Telefonnummer für die Veranstaltungen: 0619 67819736; Sprache Deutsch: 1#;  
Konferenznummer: 163 189 9056#; Gastnummer: einfach die # drücken  
<https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex>**

Mi 02.11.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Sa 05.11.	10.00 Uhr	GD kreativ Klausurtagung im Menno-Heim
So 06.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindersegnung von Samuel und Aufnahme von Joshua Shelly – Ltg. N. Witzemann
Fr 11.11.	17.00 Uhr	MV des Menn. Geschichtsvereins über Zoom
So 13.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Ulrike Stobbe
Sa 19.11.	9.00 Uhr	Hausarbeitstag
So 20.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl – Ltg. Nicole Witzemann
So 27.11.	10.00 Uhr	1. Adventsgottesdienst – Ltg. H.Köppe und N. Witzemann <b>anschl. Adventsfeier</b>

### Vorschau auf Dezember 2022

So 04.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann, Predigt: Pfarrerin Barbara Neubert aus der Pauluskirche
Mi 07.12.	19.00 Uhr	Gemeinderat

Die Kollekten erbitten wir an den ersten drei Sonntagen für die Mennonitische Jugend Norddeutschlands und am 28.11. für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde.

#### **Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:**

Berliner Mennoniten-Gemeinde -IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100